

Kurt Roth & Heinz Meier

Trends Richtung Akademisierung der Psychotherapieweiterbildung



à jour!

Psychotherapie-Berufsentwicklung

7. Jahrgang, Nr. 2, 2021, Seite 16–18

DOI: 10.30820/2504-5199-2021-2-16

Psychosozial-Verlag

Impressum | Mentions légales

à jour! – Psychotherapie-Berufsentwicklung

ISSN 2504-5199 (Print-Version)

ISSN 2504-5202 (digitale Version)

7. Jahrgang Heft 2/2021, Nr. 14

<https://doi.org/10.30820/2504-5199-2021-2>

Herausgeber

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP

Riedtlistr. 8 | 8006 Zürich | Tel.: 043 268 93 00 | www.psychotherapie.ch

Die Zeitschrift à jour! Psychotherapie-Berufsentwicklung ist ein Informationsorgan der ASP. Gleichzeitig versteht sie sich als Forum ihrer Mitglieder, in dem auch Meinungen geäußert werden, die unabhängig von der Meinung des Vorstandes und der Redaktion sind.

Redaktion

Peter Schulthess | Redaktionsleitung

peter.schulthess@psychotherapie.ch | Tel.: 076 559 19 20

Marianne Roth | marianne.roth@psychotherapie.ch

Veronica Defiébre | veronica.defiebre@psychotherapie.ch

Sandra Feroletto | sandra.feroletto@psychotherapie.ch

Redaktionsschluss

1. März für Juni-Heft / 15. September für Dezember-Heft

Verlag

Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10 | D-35390 Gießen | Tel.: +49 641 96 99 78 26

www.psychosozial-verlag.de | info@psychosozial-verlag.de

Abo-Verwaltung | Bezugsgebühren

Psychosozial-Verlag | bestellung@psychosozial-verlag.de

Jahresabonnement 29,90 € (zzgl. Versand)

Einzelheft 19,90 € (zzgl. Versand)

Studierende erhalten gegen Nachweis 25 % Rabatt.

Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor Ende des Bezugszeitraums erfolgt.

Das Abonnement ist für ASP-Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigen

Anfragen zu Anzeigen richten Sie bitte an den Verlag (anzeigen@psychosozial-verlag.de) oder die Geschäftsstelle der ASP (asp@psychotherapie.ch).

Es gelten die Preise der auf www.psychosozial-verlag.de einsehbaren Mediadaten.

ASP-Mitglieder wenden sich bitte direkt an die Geschäftsstelle der ASP.

Bildnachweise

Titelbild: © iStock by Getty Images/RapidEye (ID 912441162)

Digitale Version

Die Zeitschrift à jour! Psychotherapie-Berufsentwicklung ist auch online einsehbar: www.a-jour-asp.ch



Die Beiträge dieser Zeitschrift sind unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 DE Lizenz lizenziert. Diese Lizenz erlaubt die private Nutzung und unveränderte Weitergabe, verbietet jedoch die Bearbeitung und kommerzielle Nutzung. Weitere Informationen finden Sie unter: creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de

à jour! – Evolution de la profession de psychothérapeute

ISSN 2504-5199 (Version papier)

ISSN 2504-5202 (Version numérique)

7. tome numéro 2/2021, 14

<https://doi.org/10.30820/2504-5199-2021-2>

Editeur

Association Suisse des Psychothérapeutes ASP

Riedtlistr. 8 | 8006 Zürich | Tel.: 043 268 93 00 | www.psychotherapie.ch

La revue à jour! Évolution de la profession du psychothérapeute est un organe d'information de l'ASP. En plus, c'est un forum dans lequel on exprime des avis qui sont indépendants de l'avis du comité et de la rédaction.

Rédaction

Peter Schulthess | Directeur de rédaction

peter.schulthess@psychotherapie.ch | Tel.: 076 559 19 20

Marianne Roth | marianne.roth@psychotherapie.ch

Veronica Defiébre | veronica.defiebre@psychotherapie.ch

Sandra Feroletto | sandra.feroletto@psychotherapie.ch

Date de rédaction finale

1er mars pour juin | 15 septembre pour décembre

L'éditeur

Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10 | D-35390 Gießen | Tel.: +49 641 96 99 78 26

www.psychosozial-verlag.de | info@psychosozial-verlag.de

Gestion des abonnements | Frais de souscription

Édition psychosociale | bestellung@psychosozial-verlag.de

Abonnement annuel 29,90 € (frais d'envoi en sus)

Prix du numéro 19,90 € (frais d'envoi en sus)

Les étudiants bénéficient d'une réduction de 25 % sur présentation d'un justificatif. L'abonnement est reconduit d'un an à chaque fois dans la mesure où aucune résiliation n'a lieu avant le 15 novembre.

L'abonnement est compris dans la cotisation pour les membres ASP.

Annonces

Veillez adresser vos demandes de renseignements sur les annonces à l'éditeur (anzeigen@psychosozial-verlag.de) ou au bureau de l'ASP (asp@psychotherapie.ch).

Les prix valables sont ceux publiés dans les données médiatiques sur www.psychosozial-verlag.de.

Les membres ASP sont priés de s'adresser directement à la rédaction.

Crédits photographiques

Couverture: © iStock by Getty Images/RapidEye (ID 912441162)

Version numérique

La revue à jour! Psychothérapie-Développement professionnel est également consultable en ligne : www.a-jour-asp.ch



Les articles de cette revue sont disponibles sous la licence Creative Commons 3.0 DE en respectant la paternité des contenus – pas d'utilisation commerciale – sans œuvre dérivée. Cette licence autorise l'utilisation privée et la transmission sans modification, interdit cependant le traitement et l'utilisation commerciale. Veuillez trouver de plus amples informations sous : creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de

Trends Richtung Akademisierung der Psychotherapieweiterbildung

Tagungsbericht vom 30. Oktober 2021, Zürich

Kurt Roth | Heinz Meier



Im Glockenhof in Zürich trafen sich 40 Interessierte, um sich mit aktuellen Fragen und Entwicklungen rund um die Weiterbildung zur Psychotherapeutin, zum Psychotherapeuten vertieft zu beschäftigen. Dabei sollte dem Aspekt der Akademisierung der Psychotherapieweiterbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Darunter ist zu verstehen, dass heute praktisch alle Universitäten in der Schweiz postgraduale Weiterbildungsgänge in Psychotherapie (PT) (Master of Advanced Studies/MAS) anbieten, zum Teil in Kooperation mit privaten Organisationen. Die Tagung wurde von der ASP organisiert (Judith Biberstein, Veronica Defièvre, Heinz Meier, Peter Schulthess und Emanuel Weber).

Neben den Vorträgen von Referent*innen von Schweizer Weiterbildungsinstituten wurden an der Tagung auch die Psychotherapieausbildung der Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU) in Wien und die aktuelle Entwicklung in Deutschland vorgestellt. Die Präsidentin der Psychologieberufekommission (PsyKo) stellte zudem die Situation in der Schweiz aus ihrer Sicht dar.

Seit dem 1. April 2013 ist das Psychologieberufegesetz (PsyG) in Kraft und regelt unter anderem auch, welche Organisationen Weiterbildungsgänge, die zum Fachtitel «eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin/ anerkannter Psychotherapeut» führen, anbieten dürfen. Die Weiterbildungsgänge müssen seit Inkraftsetzung des PsyG aufwändige Akkreditierungsverfahren durchlaufen, um die Anerkennung des Bundes (Eidg. Departement des Inneren/ EDI) zu erhalten.

Obwohl *Prof. Dr. Simone Munsch* von der Universität Fribourg am Schluss der Tagung referierte, werden ihre Aussagen in diesem Bericht vorgezogen, da sie einen guten Überblick zur Situation in der Schweiz geben. Prof. Munsch ist Präsidentin der elfköpfigen PsyKo. Diese ist vom Bundesrat eingesetzt und berät ihn und das EDI in der Umsetzung des PsyG. Zurzeit sind die privaten Anbieter der PT-Weiterbildungsgänge in der PsyKo nicht direkt, sondern nur über die Berufsverbände (ASP, FSP, SBAP) vertreten.

Prof. Munsch stellte ihren Ausführungen die ökonomische Relevanz psychischer Störungen in der Schweiz voran. Aktuell geht man davon aus, dass die Kostenfolgen unbehandelter psychischer Störungen 7% des Bruttosozialpro-

dukts (BSP) betragen. Untersuchungen zeigen, dass sich PT – neben der Behandlung des individuellen Leidens – auch ökonomisch lohnt, da sich bei 79% aller Personen nach einer PT eine deutliche Besserung der Symptomatik im Vergleich mit Personen, die keine PT erhalten, zeigt. Bezüglich der Weiterbildung in PT in der Schweiz haben wir folgende Situation:

- Bisher wurden 40 Weiterbildungsgänge vom EDI auf der Basis des PsyG akkreditiert. Davon werden neun von Universitäten und einer von einer Fachhochschule (zum Teil in Kooperation mit privaten Instituten) durchgeführt.
- 30 Weiterbildungsgänge werden von privaten Instituten durchgeführt, zum Teil in Kooperation mit den Berufsverbänden als verantwortliche Organisation (FSP, ASP).
- Nach Ansicht von Prof. Munsch kann aktuell nicht von einer Akademisierung gesprochen werden, da 75% der Weiterbildungsgänge privatrechtlich organisiert sind.
- Die Kosten der Weiterbildung – notabene nachdem bereits ein mindestens fünfjähriges Psychologiestudium finanziell von den Betroffenen gestemmt werden musste – müssen vollumfänglich von den Studierenden getragen werden. Je nach Weiterbildung liegen die Kosten zwischen rund 40 000–90 000 CHF.
- Perspektivisch findet sie wichtig, dass an den Hochschulen vermehrt Interventions- und Psychotherapieforschung schulenunabhängig durchgeführt wird.
- Am 1. Juli 2022 wird das Anordnungsmodell für die psychologische Psychotherapie eingeführt. Die Auswirkungen dieser bedeutsamen Veränderung können noch nicht abgeschätzt werden.

Zusammenfassung der weiteren Referate

Prof. Dr. Jens Gaab von der Universität Basel und *lic. phil. Rainer Bürki*, Institutsleitung *pcaInstitut*, referierten zum MAS in Personenzentrierter Psychotherapie an der Universität Basel in Kooperation mit *pcaSuisse* (Schweizerische Gesellschaft für den personenzentrierten Ansatz).

Die Kooperation kam zustande, da sich beide Partner bereits aus gemeinsamen Forschungsprojekten gut kannten. Zudem ist es für die

Universitäten interessant und wichtig, den Psychologiestudierenden eine postgraduale Weiterbildung in Psychotherapie anzubieten. Jedes Jahr schliessen rund 100 Studierende an der Uni Basel mit einem Master in Psychologie ab, 60 % von ihnen wollen klinisch arbeiten.

Im Jahr 2018 startete der erste Studiengang in Personenzentrierter Psychotherapie. Pro Jahr gibt es einen Studiengang mit 16 Teilnehmenden. Für das pca war die Kooperation mit der Uni Basel Voraussetzung, um als Weiterbildungsinstitut weiter zu existieren, da sich sonst zu wenig Studierende für die Weiterbildung angemeldet hätten. Die Gesamtkosten der Weiterbildung bewegen sich für jede*n einzelne*n Studierende*n auf um die 50 000 CHF.

In der Kooperation ergeben sich einige wertvolle Synergien (z. B. in der Forschung, die Erfahrungen des Instituts in der praktischen Anwendung und Ausbildung von PT etc.). Um den Studierenden die Möglichkeit zur klinischen Praxiserfahrung zu geben, wird der Aufbau eines Ambulatoriums geprüft.

Prof. Dr. Christoph Negri, ZHAW, Institut für Angewandte Psychologie (IAP), und *Karin Gfeller Grehl*, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Zentrum für Systemische Therapie und Beratung in Bern (ZSB), referierten zum MAS Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt an der ZHAW in Kooperation mit dem ZSB.

Die Kooperation zwischen dem IAP und dem ZSB startete 2006 und war sehr erfolgreich. Seit 2020 bieten die beiden Institute die gleiche Weiterbildung an, jedoch getrennt. Die beiden Referierenden führten aus, dass die Kooperation wertvolle Synergien möglich machte. Das IAP konnte von der Praxisnähe des ZSB lernen und das ZSB profitierte unter anderem von der guten Infrastruktur der Hochschule. Der Grund für die Auflösung der Kooperation war der Erfolg der Weiterbildung, die Nachfrage war riesig. Zudem wurden mit der Zeit vermehrt die Unterschiede der beiden Organisationen bedeutsam: Hier das kleine, praxisorientierte Institut und dort das grosse, akademische Institut an der grossen Hochschule.

Prof. Negri findet es wichtig, dass es weiterhin ein breites und auch ausseruniversitäres Angebot der PT-Weiterbildung für die Studierenden

gibt. Karin Gfeller findet den Begriff Akademisierung nicht hilfreich, es geht um eine Professionalisierung der PT-Weiterbildung, zum Beispiel auch im Bereich der Verbindung von Lehre und Forschung. Zudem muss geprüft werden, ob sich private Institute nicht besser organisieren und kooperieren sollten (z. B. in einem Dachverband), damit gemeinsame Interessen vertreten werden können.

Prof. Dr. Jutta Fiegl, Vizedirektorin der SFU Wien, stellte den Studiengang Psychotherapiewissenschaft an der SFU in Kooperation mit privaten Ausbildungsvereinen vor.

Seit 1991 ist die Psychotherapeutische Heilbehandlung in Österreich durch das Psychotherapiegesetz geregelt und der ärztlichen Behandlung gleichgestellt. Die PT ist eigenständig, sie erfolgt weder nach Verordnung noch unter Aufsicht einer anderen Berufsgruppe. Dieser gesetzliche Rahmen macht deutlich, dass die Voraussetzungen auch für die PT-Ausbildung in Österreich ganz anders sind als in der Schweiz. Die Psychotherapiewissenschaft (und -praxis) ist nicht ein Additivfach zu einer anderen Grundausbildung (in der Schweiz die Medizin und die Psychologie), sondern ein eigenständiger Beruf.

Trends Richtung Akademisierung der Psychotherapie-Weiterbildung



ASP-Tagung vom 30. Oktober 2021

09:00 bis 16:45 Uhr
GLOCKENHOF ZÜRICH
Sihlstrasse 31, 8001 Zürich

ASP

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten
Associazione Svizzera dei Psicoterapeuti
Associazione Svizzera delle Psicoterapeute e degli Psicoterapeuti
Associazione Svizzera della Psicoterapeute

Riedtlistrasse 8, 8006 Zürich, www.psychotherapie.ch

Die SFU kann deshalb ein Studium in PT-Wissenschaft anbieten, das direkt zur Praxiszulassung als Psychotherapeut*in führt. Dabei geht sie mit den Ausbildungsvereinen (in der Schweiz sind das die privaten WB-Institute) Kooperationen mit acht Vertiefungsrichtungen ein: Psychoanalyse, Individualpsychologie, Systemische Therapie, Verhaltenstherapie, Integrative Gestalttherapie, Psychodrama, Existenzanalyse, Transaktionsanalyse. Studierende wählen ab dem 5. Semester eine Vertiefungsrichtung.

Das Studium dauert fünf Jahre und schliesst mit dem sogenannten Magister in Psychotherapiewissenschaft ab. Bereits während des Studiums arbeiten die Studierenden an den Ambulatorien der SFU mit Patient*innen. Die Kosten für das gesamte Studium (die SFU ist eine private Universität) betragen rund 55 000 Euro.

Dr. Nikolaus Melcop, Vizepräsident der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK), erläutert die aktuelle Entwicklung in Deutschland hinsichtlich des Direktstudiums.

Wichtig ist auch hier, dass in Deutschland (gleich wie in Österreich) die Psychotherapie als eigenständiger Beruf gilt und anderen Heilberufen (Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie) gleichgestellt ist. Die BPTK ist zusammen mit den Länderkammern zuständig für die Umsetzung der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Die Reform der PT-Ausbildung wurde anlässlich des 25. Deutschen Psychotherapeutentages 2014 gefordert: Ablösung der postgradualen «Ausbildung nach der Ausbildung» durch ein Studium mit Approbation und nachfolgender Weiterbildung.

Seit dem 1. September 2020 werden die Direktstudiengänge in Psychotherapie von den Universitäten angeboten. Im Rahmen der Übergangslösung können die bisherigen Ausbildungsmodelle noch bis maximal 2035 weitergeführt werden. Die PT-Ausbildung gliedert sich in das Masterstudium ein und schliesst mit der staatlichen Prüfung für die Approbation (= staatliche Bestätigung zur Ausübung des Berufs als Psychotherapeut*in) ab.

Anschliessend beginnt die 60-monatige Weiterbildungszeit in hauptberuflicher und angemessen vergüteter Berufstätigkeit unter Anleitung von praxiserfahrenen Weiterbildungsbefugten (dies müssen Psychotherapeut*innen sein) in der stationären, teilstationären und ambulanten psychotherapeutischen Versorgung. Je nach Weiterbildung erlangt man nach dem Abschluss

der Weiterbildung den Zusatztitel «Fachpsychotherapeut*in für Erwachsene, für Kinder- und Jugendliche oder für Neuropsychologie».

Fazit der Tagung

Zwischen den einzelnen Referaten fanden angelegte Diskussionen statt, zum Teil in Untergruppen. Als Erkenntnisse der Tagung sind folgende Punkte festzuhalten:

- Die Entwicklung in der Schweiz Richtung Akademisierung der Weiterbildung zur PT ist zwar da, wie sie sich aber weiterentwickelt, ist noch offen.
- Kooperationen zwischen Universitäten/Fachhochschulen und privaten WB-Instituten sind unter gewissen Bedingungen sehr fruchtbar. Die Realisierung von solchen Kooperationen ist aber eine Herausforderung.
- Es ist wichtig, dass es weiterhin ausseruniversitäre WB-Angebote für Studierende gibt.
- Die Psychotherapie in der Schweiz ist (im Gegensatz zu Deutschland und Österreich) kein eigenständiger (Heil-)Beruf, sondern quasi ein «Additivberuf», der nur über eine postgraduale Weiterbildung erlangt werden kann. Die Ausbildung inklusive der aufwändigen Weiterbildung ist für Studierende lange und teuer.
- Die geforderte klinische Praxis muss von den Studierenden meistens selbst organisiert werden. Die Anstellungsbedingungen für «Psychotherapeut*innen in Weiter-/Ausbildung» sind unklar und manchmal ausbeuterisch. Es ist offen, ob es in Zukunft genügend Praxisorte für das durch das Anordnungsmodell geforderte dritte klinische Praxisjahr für angehende Psychotherapeut*innen geben wird.
- Die privaten WB-Institute sind nicht gut organisiert und haben keine direkte Interessensvertretung in der PsyKo.
- Die Zeit für Direktstudiengänge in PT-Wissenschaft – z. B. unter Einbezug der privaten Institute mit unterschiedlichen Vertiefungsrichtungen analog zur SFU in Wien – ist in der Schweiz noch (lange?) nicht reif.

Kurt Roth ist Vorstandsmitglied der ASP.

Heinz Meier ist Vorsitzender der Kommission für Qualitätssicherung (KQS) der ASP.